

Schweizerische Armee

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **41 (1965-1966)**

Heft 5

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der neue Ausbildungschef der Armee

Der Bundesrat hat den Waffenchef der Mechanisierten und Leichten Truppen, **Oberstdivisionär Pierre Hirschy**, unter gleichzeitiger **Beförderung zum Oberstkorpskommandanten** zum Nachfolger des auf Jahresende zurücktretenden Oberstkorpskommandanten Robert Frick zum **neuen Ausbildungschef der Armee** ernannt. Oberstdivisionär Hirschy wird sein neues Amt am 1. Januar 1966 antreten.



Photo Keystone

Pierre Hirschy wurde am 21. Dezember 1913 als Bürger von Trueb (Bern) und Neuenburg geboren. Nach dem Besuch der Primar- und Mittelschulen absolvierte er an der ETH das **Bauingenieurstudium**, das er als Dipl. Ing. abschloß. Seine militärische Grundausbildung erhielt Pierre Hirschy bei der Infanterie, wo er 1937 zum Leutnant ernannt wurde. Mit der Beförderung zum Hauptmann Ende 1943 erhielt er das Kommando der Füsilierkompanie I/48. 1944 trat er in das Instruktionkorps der Infanterie ein; in seiner Eigenschaft als Instruktionsoffizier kommandierte er zuletzt die Infanterierekrutenschule in Colombier. Zum Major befördert, übernahm Hirschy 1954 das Kommando des Schützenbataillons 2. Seine Ernennung zum Oberstleutnant erfolgte mit Brevetdatum vom 1. Januar 1959, wobei er gleichzeitig mit Stabschef der 2. Division avancierte. Ein Jahr später trat er an die Spitze des Infanterieregimentes 8. 1962 erfolgte, gleichzeitig mit seiner Beförderung zum Sektionschef und Leiter Operationssektion der Generalstabsabteilung, seine Ernennung zum Oberst. Auf den 1. Januar 1964 wurde Hirschy unter Beförderung zum Oberstdivisionär zum Waffenchef der Mechanisierten und Leichten Truppen gewählt.

25 Jahre Frauenhilfsdienst

Am 16. Februar 1940 legte General Guisan die Richtlinien für den Aufbau des Frauenhilfsdienstes der Armee fest. Aus diesen ersten Anfängen hat sich der FHD sowohl während des Aktivdienstes als auch in der heutigen Nachkriegszeit zu einem wichtigen — ja einem unentbehrlichen Bestandteil unserer Armee entwickelt. Der FHD, als höchst bedeutsame Hilfsorganisation unserer Armee, gehört heute zum selbstverständlichen Bild unseres Wehrwesens; auf diese Organisation könnte heute schlechterdings nicht mehr verzichtet werden.

In einer eindrücklichen Feier gedachten am 5. September in Bern die Armee wie auch der Frauenhilfsdienst selber des 25jährigen Bestehens dieser Organisation. Im festlich geschmückten Stadttheater fand in Anwesenheit einer großen Zahl von Gästen eine Erinnerungsstunde statt, an der neben der gegenwärtigen Leiterin des FHD, Chef-FHD Andrée Weitzel, und dem Leiter dieses Dienstes während des Aktivdienstes, Oberst E. Vaterlaus, auch der Chef des Militärdepartementes, Bundesrat Chaudet, das Wort ergriffen. Aus der Ansprache des Vorstehers des EMD seien im folgenden einige Ausführungen wiedergegeben, die über die bloße Tagesaktualität hinausreichen. Bundesrat Chaudet erinnerte vorerst an die spannungsgeladene Zeit des Zweiten Weltkrieges, um dann auszuführen:

«Der moderne Krieg ist nicht mehr bloß Sache der Armeen. Er betrifft die Zivilbevölkerung, ihre Tätigkeit und Produktionsquellen. Kein Mensch kann erwarten, der Gefahr entgehen zu können. In dieser Hinsicht und in seinen vielseitigen Einsatzmöglichkeiten ist der Frauenhilfsdienst nicht nur zur Unterstützung der Truppen bestimmt. Mit ihrer Vorbereitung auf eine Aufgabe, die über den Kreis der Familie, Erziehung und Berufsausübung hinausreicht, bestehen die Frauen eine Gewissenserprobung. Sie übernehmen direkt einen Teil der Aufgaben, die nach der herkömmlichen politischen Auffassung unseres Volkes vorwiegend den Männern vorbehalten waren. Und wenn der FHD noch nicht oder nicht notwendigerweise von der Ausübung der politischen Rechte der Frau begleitet wird, ist es um so bemerkenswerter, daß er trotzdem den Willen bekundet, sich auf die höhere Ebene des Wohls des Landes zu erheben und so den Sinn unserer Leistung für die Landesverteidigung zu verdeutlichen.

Wer unter diesen Voraussetzungen dem FHD beiträgt, übernimmt auf eine genau umschriebene Weise, sichtbar und entschlossen, die Verpflichtung, über die Aufrechterhaltung unserer Freiheiten zu wachen, die so viele Zeitgenossen für ihre persönlichen Zwecke ausnützen möchten. Dabei ist es doch der Sinn dieser Freiheiten, unser soziales Leben zu fördern, in dem sich der Wert der Gemeinschaft im Geiste der Gerechtigkeit und Solidarität zu bewahren hat. Manche Leute mögen in bezug auf den rein militärischen Wert des FHD skeptisch sein. Nicht daß sie etwa seine Fähigkeiten, die sich in einem Vierteljahrhundert Erfahrungen voll bewährt haben, anzweifeln, aber sie berufen sich auf die zahlenmäßige Stärke unserer Armee und glauben, diese brauche keine zusätzlichen Kräfte. Diese würden besser auf den dem Wesen und der Eigenart der Frau entsprechenden Gebieten Verwendung finden. Anlässlich der Schaffung der heutigen Truppenordnung ist nichts unterlassen worden, um der Front eine möglichst große Zahl von Wehrmännern zur Ver-

Erstklassige Passphotos

Pleyer - PHOTO

Zürich Bahnhofstrasse 104

fügung zu stellen. In der Tat muß die Armee über die nötigen Kräfte verfügen, um das, was das Gesetz den «Neutralitätsdienst» nennt, zu leisten, mit andern Worten: um einen Angreifer von seiner Absicht, die Schweiz gewaltsam anzugreifen, abzuhalten. Die Armee muß aber auch über genügend Truppen verfügen, um einen ihr aufgezwungenen Feldzug durchzukämpfen, den Gegner aufzuhalten, ihn zu bedrängen, zu desorganisieren und die Rolle, welche die Hindernisse des coupierten Geländes und die Zerstörungen spielen, aus denen wir große Möglichkeiten des Widerstandes schöpfen würden, zu verstärken. Wir brauchen sowohl eine zeitgemäße Bewaffnung, die Voraussetzung für den Angriff und den Gegenstoß, als auch geübte Formationen, die den Kampf in kleinen Einheiten führen und durchstehen.

Für diejenigen unter uns, die von dieser Ueberzeugung erfüllt sind, stellt die Entwicklung des FHD eine Selbstverständlichkeit dar; er gehört zum Programm der für die Landesverteidigung unabdingbaren Maßnahmen. Wenn sich andere diese Auffassung noch nicht zu eigen gemacht haben, müssen wir sie davon überzeugen. Es ist unsere Pflicht, diese Ueberzeugung zu verbreiten, indem wir unentwegt die Anstrengungen der Rekrutierung und der Ausbildung des FHD weiterführen, Anstrengungen, denen sich unsere militärische Führung und die Frauen, die sich dem Dienst zur Verfügung stellen, seit einem Vierteljahrhundert unterziehen. Damit, daß wir die Schweiz in der Eigenständigkeit ihrer Ueberlieferung und ihres Wesens und Ideals bewahren, leisten wir den wertvollsten Beitrag an ihren Einfluß in der Welt. Dank der Respektierung ihrer Neutralität als Voraussetzung ihrer Unabhängigkeit, wofür wir weiterhin bereit sind, den Preis zu bezahlen, wird die Schweiz ihre Solidarität mit den andern Nationen um so besser bekunden können, als sie die Mittel dafür aus eigener Kraft bringt.» K.

Literatur

Heer und Tradition

Die historische Uniformierung, Ausrüstung und Bewaffnung sowie die geschichtliche Entwicklung von Heer, Marine und Luftwaffe der Welt

Herausgeber: Dr. K. G. Klietmann
Verlag: Die Ordens-Sammlung. Historisch-Antiquariat, Berlin 12

Dieses von den bekannten Uniformenforschern Herbert Knötel und Hans M. Brauer (vgl. «Der Schweizer Soldat», 1965/10) begründete Werk ist 1964 von Dr. Klietmann, Berlin, übernommen worden. Der neue Herausgeber will ver-